



**Kathrin Wittich-Jung**

## **Glasmurmeln voller Hoffnung -**

### **Gottesdienst zum Volkstrauertag mit Predigt zu 2. Korinther 5, 1-10**

*Dieser Entwurf für Volkstrauertag ist ein Gottesdienst für den Frieden. In Liturgie und Predigt kommen sowohl der Krieg in der Ukraine in den Blick als auch die beiden Weltkriege. Ein Gedenken für die Opfer der Weltkriege ist im Ablauf nicht vorgesehen. Der Ort dafür wäre in den Gedenkveranstaltungen zum Volkstrauer an den Mahnmälern.*

*Die in der Predigt vorkommenden fettgedruckten Überschriften dienen der Gliederung und werden nicht mit vorgetragen.*

#### **Musik zum Eingang**

#### **Begrüßung und Votum**

**Lied: Behutsam leise (EG+ 143)**

**oder: Es kommt die Zeit (EG 560)**

**Psalm 85, 8, 9-14, 8 (Basisbibel)**

#### **Gebet**

Gott, du hast einen Frieden ohne Ende verheißen  
und eine neue Welt,

in der Recht und Gerechtigkeit herrschen.

Heute denken wir an die Opfer der Weltkriege.

Und wir sehen, dass die Welt nicht friedlich ist.

In der Ukraine und in vielen anderen Ländern der Welt herrscht Krieg.

Menschen sterben. Fliehen. Verlieren alles.

Und so bitten wir:

Mach deine Verheißung wahr,

schreite ein gegen Unrecht und Krieg,

erweise dich als der Gott, der Frieden will

und Frieden schafft.

Mit dem Sohn und dem Heiligen Geist

sei dir allein die Ehre in Ewigkeit.

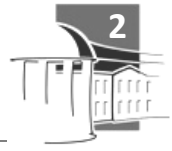
Amen.

*(Agende I.I. „Themengottesdienste: Krieg und Frieden“ bearbeitet von K. Wittich-Jung)*

**Schriftlesung 2. Kor 5,1-10 (auch Predigttext)**

#### **Glaubensbekenntnis**

**Lied: Gib Frieden, Herr, gib Frieden (EG 430)**



## „Glasmurmeln voller Hoffnung“ - Predigt zu 2. Korinther 5, 1-10

Gnade sei mit euch und Friede von dem,  
der da ist und der da war und der da kommt.

### I. Bibel

Lesung 2. Korinther 5, 1-10 (Basisbibel) *Kann entfallen, wenn der Text schon in der Schriftlesung vorkam.*

### II. Staub und Träume

Sie hofft. Sie träumt. Immer mal wieder, wenn es gerade schwer ist. Sie hofft und träumt, wenn sie hinaus schaut aus ihrem Leben. Hinaus auf die Straßen von Saporischschja. Sie erinnert sich noch: Da waren spielende Kinder. Sie haben zu dritt oder zu viert Seil gesprungen und die Hüpfekästchen mit Kreide auf die Straße gemalt und dann um die Wette gehüpft. Es gab Gummitwist und Glasmurmeln. Sie haben gelacht. Waren ausgelassen und fröhlich.

Heute schaut sie auf die Straße und sie hofft und träumt.

Draußen ist nichts mehr zum Spielen. Die Straße ist grau. Staubig. Die Häuser sind keine Häuser mehr. Sondern nur Schuttberge. In manchen leben noch Menschen. Sie kochen da drin. Schlafen. Essen. Leben. In Schutt und Asche.

Die russische Armee zieht durch das Land. In die Städte – auch daraus wird Schutt und Asche. Kaum noch Kinderlachen auf der Straße und Glasmurmeln und Gummitwist.

Sie schaut hinaus auf die Straßen. Hinaus auf ihr Leben. Und sie hofft und träumt.

Von grünen Wiesen zum Toben und Rennen.

Von einer heilen Welt.

Von lachenden Kindern und Eltern, die durch keine Gewalt auseinander gerissen wurden.

Sie träumt vom Leben mit Süßigkeiten und Kleidung.

Von gedeckten Tischen und lachenden Menschen darum.

Sie träumt von unbeschwerten Kindertagen mit Gummitwist und Glasmurmeln.

Von einer bunten Welt, die in der Sonne glitzert.

Sie träumt von goldenen Wegen und weißen Gewändern.

Sie träumt von Freiheit und Frieden.

Denn ihre Welt ist das nicht.

### III. Bibel und Hoffnung

Ohne Hoffnung kann der Mensch nicht leben. Und ohne Träume auch nicht. Warum ist das eigentlich so?

Und wann brauche ich die Hoffnung überhaupt?

Es gibt Momente, da spürst Du, dass Dein Leben hier auf der Erde nicht für die Ewigkeit ist.

Jetzt im November. Da kommt sie langsam angeschlichen. Die Melancholie. Sie legt sich über Dich und flüstert Dir ins Ohr:

Dein Leben hier ist begrenzt. Was hast Du draus gemacht? Lass es nicht einfach so verstreichen. Nimm es in Deine Hand. Lebe! Und träume!

„Denn wir wissen:



*Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.“ (2. Kor 5,1)*

#### **IV. Herzenssehnsucht und Straßen aus Gold**

Deine irdische Hütte ist nicht für die Ewigkeit. Aber es gibt ein Haus, für Dich – im Himmel. Wenn die Melancholie kommt und sich über Dich legt, dann erinnert sich Dein Herz an dieses Haus.

Und es seufzt. Und sehnt sich danach. Das ist Hoffnung und Sehnsucht.

Wie wäre es dort? So fragt sich Dein Herz.

Ein alter Gospel singt:

„Von allen Himmelsrichtungen aus allen Nationen werden die Menschen herbeiströmen, in weiß gekleidet.

Die himmlischen Kleider werden strahlend weiß sein, mit Diamanten besetzt.

Im neuen Jerusalem werden wir diese Kleider tragen.

Wir werden singen und die Straßen aus Gold entlang schreiten im Heimatland der Seele.

Dort wird das große Festmahl der Völker gehalten werden und Gott wird uns in seinen Reden loben.

Unsere Seele schaut zurück in Verwunderung, wie sie das alles durchstehen konnte.“ (*Mahalia Jackson, How I got over.*)

Und Dein Herz spürt: So könnte es sein – einmal in der Ewigkeit.

Und Frieden wäre da. Und Freiheit. Keine Grenzen oder Mauern. Auch nicht in den Köpfen.

Und darum seufzt es, Dein Herz.

Weil es weiß: Eigentlich ist mein Leben dazu bestimmt, heil zu sein.

Es ist dazu bestimmt, auf der Straße mit Glasmurmeln zu spielen. Nicht in Schutt und Asche.

Es ist dazu bestimmt, im Frieden zu leben.

Dein Herz merkt, dass so die Welt nicht ist.

Heute besonders.

Wenn wir rausgehen ans Mahnmal und die vielen Namen lesen. Wenn wir uns daran erinnern, wie viele Menschen auf den Schlachtfeldern, in den Gaskammern oder zu Hause gestorben sind. Weil der Drang nach Macht so groß ist. Wenn wir spüren: Auch heute ist die Welt eben nicht friedlich. In der Ukraine herrscht Krieg. Da spielen Kinder in Schutt und Asche. Da haben Menschen Angst um ihr Leben.

Dein Herz merkt, dass die Welt anders sein könnte.

Gerechter. Friedlicher.

Und so träumt und hofft es. Jeden Tag. Lass es zu. Tu es nicht ab als Spinnerei. Sag Dir nicht: „Was soll ich, was kann ich schon tun?“

Deine Herzensstimme ruft laut. Manchmal hörst Du sie nicht, dann ist Deine Welt zu laut.

Aber an Tagen wie diesen, da kannst Du es hören, Dein Herz.

An einem Tag wie heute, da merkt Dein Herz, dass die Welt anders sein könnte. Es merk, dass die Welt anders sein wird, bei Gott in der Ewigkeit. Ganz anders. Mit goldenen Straßen. Strahlen um Dich und mich. Friedlicher. Gerechter. Ohne Schmerz und Tränen. So wird die Welt sein – bei Gott. In seinem Haus.



Und bis es so weit ist: Lasst uns jetzt an den irdischen Häusern und Hütten bauen. Lasst uns bauen an der Welt. Und schon jetzt nicht nur auf den Frieden hoffen, sondern ihn leben. In der Gewissheit, dass Gott unsere Hoffnung hört und erfüllt. Dass es unbeschwerte Kindheit geben möge auf der ganzen Welt. Mit Gummitwist und Glas-  
murmeln. Amen.

**Lied: Da wohnt ein Sehnen tief in uns (EG+ 102)**

**Fürbittengebet**

Wir beten und rufen: Gott, erhöre uns  
Gott, du sagst: Selig sind die Friedfertigen.  
Wir bitten dich für die Opfer der vielen Kriege auf dieser Welt.  
Wir denken an die Menschen in der Ukraine.  
Heute kommen die beiden Weltkriege in den Sinn:  
So viele Opfer. So viele Täter.  
Wir bitten dich für: Lass uns eintreten für eine friedliche Welt.  
Lass uns Frieden stiften.  
Wir rufen: Gott, erhöre uns.

Gott, du sagst: Weisheit soll in unsere Herzen eingehen.  
Wir bitten dich für die Mächtigen der Welt,  
die dieser Tage sehr große Verantwortung tragen:  
Schenke ihnen Weisheit und Mut, für Frieden und Gerechtigkeit einzutreten.  
Wir rufen: Gott, erhöre uns.

Gott, du sagst: Friede auf Erden!  
Wir bitten dich lass es wirklich Frieden werden.  
In der Ukraine. In der ganzen Welt und auch bei uns,  
in unseren Häusern und in unseren Familien.  
Wir rufen: Gott, erhöre uns.

In der Stille bringen wir vor dich, Gott, was uns bewegt:  
Stille

**Vater Unser**

**Lied: Verleih uns Frieden gnädiglich (EG+ 142)**

**Bekanntmachungen**

**Segen**

**Musik zum Ausklang**